Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 9

Artikel: Ein 200jähriges Geschäftsjubiläum

Autor: Farner, U.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Ronftang tam er zuftande durch die opferfreudigen Bemühungen des Hochbauamtes, der Bildhauerwerkftatten und Architekten, der Stadtgartner und der Friedhof= gartnereien der Stadt. In diesem Musterfriedhof ging man von den neuen Erwägungen aus: Bermetdung der üblichen, schachbrettartigen Aufteilung des gesamten Graberfeldes und räumliche Geftaltung ber ganzen Anlage mit Grünpstanzungen und Hecken. Die Grabmaler wur-ben nach Maßgabe des Materials in einzelne Abteilungen geschieden, die Steine selbst, bei aller Wahrung per-sönlicher Geftaltungsfreiheit, in Maß und Form einander angeglichen. Eine ftrenge Auswahl schied von vorneherein jene Geschmacksverirrungen aus, die auf diesem Kunftgebiet so bedauerlich häufig sind, daß sie leider immer noch das Gute und Borbildliche welt übertonen. Den Grabmalern ebenbürtig find die Pflanzungen auf ben Graberfelbern. Der Wegfall ber ftorenben fteinernen Einzelfriedungen ber Graber ermöglichte eine teppichar. tige Rasenpflanzung, die wesentlich jum guten Raumeinbruck beiträgt und eine ruhige Stimmung bringt. Aus biefem grünen Teppich leuchten in mäßig großen, gut abgewogenen Gruppen die verschiedenften, beftgeeigneten Grabpflanzen, meiftens zu bescheibenem Breife auch für ben Minderbeguterten berechnet. Wenn es nur weltere Kreife einsehen wollten, daß im grünen Teppich auch wenige schöne Pflanzen viel beffer wirten als die größten und bunteften "Sammlungen" auf den Grabern.

Der Musterfriedhof zeigt vier Abteilungen: Wir haben zunächst einen rechtectigen Borgarten mit schlichtem Blumenschmuck vor uns, durch dessen Ligusterhecken drei Wege in drei Abteilungen sühren: links in den rechtectigen Friedhof der Holz- und Eisenkreuze, rechts zu den Gräberreihen mit steinernen Grabmalen und gerade aus in einen Rundplatz, an dessen Kand die größeren Steinzudmale sür Familiengräber stehen, während der Innenraum einen Urnenfriedhof darstellt. Bom schlestischen Warmor, rheinischen Diadus, Würzburger Muschestalt, Untersberger und Treuchtlinger Kalkstein, Cannstädter Travertin dis zum gutförnigen, verschleden sarbigen Runststein haben alle Steinarten Aufnahme gefunden, die in Deutschland gebrochen und hergestellt werden. Auch die staatliche Majolikamanusaktur Karlsruhe ist mit einer Doppelurne, zahlreichen Urnengrabtaseln und Blumenschalen aus gebranntem Ton vertreten. Material ausgestellt.

Bor den brufthohen Ligufterhecken, die das Gange einfaffen, fteben die Steine und Rreuze, die Erzeugniffe eines traft: und tunftvollen Geftaltungswillens find. Ihre Ausmaße fügen fich bem Gebote der Einheltlichkeit, die dem Friedhof einen Bug von monumentaler Größe und großgeartetem Cbenmaß verleiht. Ihre Inschriften und Formen find schlicht, edel, und der Blumenschmuck der Grabstätten tritt bescheiden hinter die eindringliche Wirkung zurück. Lehrreich ist insbesondere die seine Behandlung ber Steine und die Beobachtung, daß aus ber gleichen Steinart durch unterschiedliche Bearbeitung gang verschiedene Wirkungen erzielt werden konnen. Das Figürliche halt fich magvoll in eng gezogenen Grenzen, aber das Borhandene zeugt von großem Berftandnis für die einem Grabmal innewohnenden Bedürfniffe und Möglichkeiten. Wohltuend wirkt es, daß die widerfinnigen Ummauerungen der Grabftatten gefallen find. Der ge-meinsame grune Rafen, der die Statten der Toten überfpannt und fie miteinander verbindet, icheint uns ein Sinnbild des Gedankens, daß der Tod alle Menschen in die gleiche Erde bettet. Das Gange erlöft das Auge burch seine ernste, harmonische Form. Dieser Musterfriedhof gehört zum besten, was wir seit Jahrzehnten auf den verschiedenften berartigen Beranftaltungen beobachteten; er barf als ein erfreuliches Beifpiel erfolgreicher Bereb. lung des Gräberkultus bezeichnet werden. Her find in der Tat neue Wege gewiesen, die hoffentlich bald in die Tat umgesetzt werden. Wir haben uns auch nach den Preisen der etwa 100 verschiedenen Grabmäler erkundigt und erfahren, daß sie sich in den Grenzen von Mt. 25 bis Mt. 100 bis Mt. 30,000 bewegen. Es ist also sür beschetdenste wie für anspruchsvollste Verhältnisse gesorgt.

Diese Ausstellung im Friedhof zu Betershausen dauert noch den ganzen Sommer. Wir möchten deren Besuch auch unsern schweizerischen Behörden, Künstlern, Friedhosvorstehern, Friedhosbeamten und Gärtnern angelegentlichst empsehlen. Den besten Eindruck wird der Musterfriedhos wohl zur Zeit der Rosenblüte bieten. Vielleicht verbindet der eine und andere Besucher damit noch einen Abstecher auf die Insel Mainau mit ihrer berühmten, unvergleichlich schönen Rosenpracht.

Roch etwas ift uns angenehm aufgefallen am Eingang zum Konftanzer Friedhof. Den allgemein üblichen und unumgänglich nötigen Verboten find folgende schone Worte vorausgesett:

Laffet die Toten ruhen.

Achtet und ehret ihre Graber und den Gottesacker; entweiht diese nicht durch frevelhafte Beschädigung! Gedenket der Tranen der Hinterbliebenen.

Bergrößert den Schmerz nicht durch Entwelhung ber Rubeftätte ihrer Lieben!

Ein 200 jähriges Geschäftsjubiläum.

(Bon Rechtsanwalt U. Farner, horgen, Setretär ber Arbeitgebervereinigung horgen und Umgebung.)

Es gehört wohl nicht zu den alltäglichen Erschelnungen unserer Zeit, daß ein industrieller Betrieb sein 200jähriges Bestehen seiern kann. Dieses Recht steht der Firma Hün & Co., Gerberet in Horgen zu. Mit ihr ist auch ein großes Stück Geschichte der Gemeinde Horgen und der Zürichseegegend verknüpst. Wir können es daher gut verstehen, wenn die heutigen Inhaber der Firma die Geschichte ihres Betriebes und ihrer Familie in einer prächtigen Monographte niederlegten, als bleibender Denkstein zur Feter ihres 200jährigen Geschäftsbestandes. Mit großem Fleiß und Geschich haben die Versassestandes. Mit großem Fleiß und Geschich haben die Versassestandes. Mit geschichtliche Material gesichtet und zu einem kleinen Wert verarbeitet, das allgemeines Interesse bietet. Es handelt sich nicht um eine Reklameschrift, wie solche heute an der Tagesordnung sind, sondern um einen kurzgesassen überblick über die Entwicklung des Gerberethandwerkes, die wirtschaftlichen Zustände früherer Zeiten und im bessonderen siber die Geschichte der Gerberet Hünt.

Das Recht, ein Sandwert auszuüben, war anfangs bes 18. Jahrhunderts mit wenigen Ausnahmen auf dem Lande verboten und stand ausschließlich dem Stadtbürger zu. Nur durch Kauf oder Erbschaft konnten sich die sog "Gerechtigkeiten" erhalten. Zu einem solchen Recht ge langte auch der Gründer der Gerberet Hünt, Andreas Hünt (1682—1751), das ihm ermöglichte, auf seiner Liegenschaft am See den Grundstein zum heutigen blübenden Geschäft zu legen. Nach mündlicher überlieserung wurde das Geschäft im Jahre 1728 gegründet, während jedoch nach noch vorhandenen Akten die Gründungszeit zwischen die Jahre 1699—1709 fällt. In einem Geschänung "Hof" und es werden die Namen von süns Gerbergesellen aufgesührt. Als Andreas Hünt sir einen seiner Söhne in einem neuerstellten Haus in Horgen (109-Agentenhaus) eine zweite Gerberet errichten wollte, wurde dies von der Regierung zu Zürich auf Antrag der dort tigen Gerberzunst verboten (1741). So konnte denn nach

dem Tobe bes Gründers nur ein Sohn, hans Beinrich Hunt (1710—1782) das Gerbereigewerbe übernehmen. Aus seiner Zeit sind noch alte Geschäftsbücher vorhanden, die uns sehr interessante Aufschlüsse über ben damaligen Geschäftsverkehr geben. Die Fabrikation beschränkte sich dazumal speziell auf die Herstellung von Sohlleder. Nur seleiften wurden Barverkäuse getätigt; die meisten Geschäste beruhten auf Tauschhandel, wobei alle möglichen Produkte verwendet wurden. In einem Fall wird sogar in Gegenrechnung mit Leder von einem Schneider Arbeit geleistet. — Als dritter Inhaber des Geschäftes siguriert wieder ein Hans Helnich Hünt (1742—1810), der als eisriger Patriot im sog. Stässerhandel eine wichtige Rolle inkelte Gegen Erde des 18 Sahrhunderts machte ist lplelte. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machte sich die Berknechtung der zürcherischen Landschaft in wirtschilicher und politischer Hinsicht immer mehr fühlbar, was eine Anzahl angesehener Männer vom See veranlaßte, bei der Megterung zu Zürich wegen den Mißverhältnissen vorstellig zu werden. Die Regierung betrachtete aber die Eingabe als einen Aufruhr und ließ die Urheber verhaften. Hans Heinrich Huni war auch unter ben sechs Tapfern, die auf dem Fischmarkt zu Zürich zur Richtstätte geführt, da aber auf die Fürbitte des Pfarrers Lavater vom St. Beter vor dem Tode bewahrt wurden. Gr wurde zu 15 Jahren Kerker verurteilt und sein Ber-mögen konsisziert. Die große politische Umwälzung jener Zeit sührte ihn aber nach 913 Tagen Kerkerhaft wieder seinen Angehörigen und seinem Schäft zu. 1797 wurde er mit den andern fünf Kampfgenossen entlassen und unter großem Jubel der Bevölkerung begrüßt. — 1810 ging der "Hof" an die vierte Generation über, indem ein Glied der Famille gleichen Namens, Hans Heinrich Buni (1776—1842) die Gerberel übernahm. Als endlich 1848 der schweizerische Bundesstaat zur Tatsache ge-

worden und die Schranken, welche der Gewerbefreiheit auferlegt waren, bahinfielen, blühte das Geschäft rasch empor. Nun war es möglich, daß zwei Söhne, Hans Heinrich Hun (1814—1895) und Eduard Hun (1818 bis 1882) die Gerberet weltersühren konnten. Hans Beinrich Sunt, der Chemieftudien obgelegen hatte, fand ein neues Gerbinftem, das er leider im Borgener-Betrieb nicht verwerten konnte. Das führte ihn dazu, nach einem Aufenthalt in Wien, in Friedrichshafen eine neue Gerberet zu gründen, die noch heute unter dem Namen Bunt & Cie. weitergeführt wird und eine erfte Stelle unter ben beutschen Gerbereten einnimmt. Mit ber Schwestersirma in Horgen unter der Leitung des Eduard hunden die besten Beziehungen gepflogen. Zu Eduard Bunis Beiten murde der erfte Dampfteffel eingebaut, wodurch der Betrieb teilweise mechanisiert wurde. Er war es auch, der mit dem Ausland die erften Bezle-hungen anknüpfte, die seinem Sohlleder ein neues Absahgebiet verschafften. 1859 zerftorte ein Brand einen Teil der Gerberet und 1875 drohten Haus und Fabrit im See zu verfinken. Bu beiden Selten bes "Hofes" waren größere Landteile im See verschwunden, nur die Liegenjchaft der Gerberei Häni blieb bestehen. — 1882, nach dem Tode des Eduard Häni, übernahm dessen jüngerer Sohn, Hehrich Häni (1860—1927) die Führung des Gelchästes, das er unter seiner Leitung bedeutend ausbaute und neben dem Sohlleder einen neuen Fabrikations, zweig aufnahm, die Treibriemenfabrikation. Er hatte ein gutes Berständnis für alle Neuerungen auf dem Gebiete ber Leberherftellung und war ftets beftrebt, seinen Betrieb mit allen technischen Neuerungen auszuftatten, die gegen die große ausländische Konkurrenz nötig waren. Speziell unter bem Import deutscher Erzeugnisse hatte die schweizerische Gerberet ftark zu leiden, bis der Aus-



bruch des Weltstieges in das Geschäft eine bessere Wendung brachte, was zu einem weiteren Ausbau des Betriedes merklich beitrug. Im Jahre 1925 ging die Gerberei Hünt an die siedente Generation über, indem die Söhne des disherigen Inhabers, Heinrich, Hans und Eduard, die seit Jahren im väterlichen Betrieb tätig waren, das Geschäft unter der Fixma Hünt & Co. übernahmen. Auch sie schäulichkeiten und zur Anschaffung der modernsten Maschinen, sodaß heute die Gerberei Hünt & Co. eine bedeutende Stellung unter den schweizerischen Gerbereten einnimmt. Die technischen Neuerungen ermöglichen eine weitgehende Spezialisierung in der Lederherstellung. Die Gerberei läßt sich in zwei voneinander unabhängige Abteilungen scheden, die Riemenledergerberei mit Treibriemensabrikation und die Vacheledergerberei.

So ist im Verlauf der 200 Jahre aus einem zuerst nur handwerksmäßigen Betrieb ein moderner, industrieller Betrieb hervorgegangen. Die heutigen Inhaber der Gerberet Hünt & Co. werden im gleichen Sinn und Geist ihrer Vorsahren an der Entwicklung ihres Werkes welter arbeiten. Der Jubilarin unsere besten Wünsche zum übertritt in das dritte Jahrhundert!

Uerbandswesen.

Jahresbericht des Schweizer. Gewerbeverbandes 1927. (Mitget.) In gewohnter Form ift ber Jahresbericht pro 1927 erschienen und die Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbeverbandes vom 23./24. Juni in Altdorf wird den Delegierten Gelegenheit geben zu einer eingehenden Aussprache über die vielsachen Fragen und Probleme, die in diesem Berichte erwähnt und behandelt find.

Die Jahresversammlung von Bern, die Delegiertenversammlung von St. Gallen werden in knappen Zügen im Berichte wiedergegeben und dann folgt eine eingehende Berichterstatung über die Tätigkelt der Verbandsinstanzen. Hervorheben möchten wir nur einige Fragen, die in bessonderer Weise auch die breitere Offentlichkeit interessieren, nämlich die eidgenössische Gewerbegesetzgebung, Getreldeversorgung der Schweiz, Nachtarbeit im Bäckergewerbe, eidgenössische Betriebszählung, Revision des Krankens und Unfallversicherungsgesetzes, Schweizer. Zentrale für Handelsförderung, Schweizer. Ausstellung sür Frauenarbeit, Jahrbuch für Handwerf und Gewerbe, Mieterschuz, Kationalisserung des Ausstellungswesens, Ausbebung von Eins und Ausschreboten, Internationale Mittelstandsunion, Positazenherabsetung, wöchentlicher Auhetag im Gastwirtschaftsgewerbe, Konzessionierung von Autosahrten, Maureranlehrturse, Revision der Alloholgesetzgebung, Nebenbeschästigungen von Beamten und Angestellten, Submissionswesen usw.

Rurz ist auch berichtet über die Tätigkelt der verschiedenen Spezialkommissionen, von denen zu erwähnen sind die Kommission für Lehrlingswesen, für Presse und Publizistik, für Bersicherungs, Zolls und Kredikragen, für Meisterprüfungen und das Alkoholwesen. Die fünf Berufsgruppen verwandter Berufsverbände geben einen überblick über ihre Tätigkelt, und darauf folgt eine übersicht über die im Berlaufe des Berichtsjahres abgehaltenen Konserenzen und Sizungen, über die erlassenen Kredsschreiben, an die Behörden gerichtete Eingaben über wichtigere Fragen des Berbandslebens, und dann folgt eine Berichterstattung über den Stand der beiden Versbandsorgane. Rechnung und Budget des Verbandes sind im Berichte erwähnt und daran anschilleßend wird über die Tätigkelt der dem Verbande angeschlossenen

Organisationen beruflicher und allgemein gewerblicher Natur Bericht erstattet. Wie allsährlich ist ein Berzeichnis der angeschlossenen Sektionen dem Berichte als Anhang beigegeben, sowie ein Berzeichnis der gewerblichen Zeitschriften.

Der Bericht wird ohne Zwelfel auch dieses Jahr in welten Krelsen Beachtung sinden und ein gern gelesener Führer sein für einen jeden, der sich um gewerbliche und mittelständische Organisations: und Verbandsfragen interessiert.

Bestschweizerischer Schreinermeisterverband. Die 11. Jahresversammlung des westschweizerischen Schreinermeisterverbandes in Martigny (Ballis) verhandelte über gemeinsamen Einkauf und den Borentwurf für ein Bunbesgeset betreffend den Schut des Meistertitels.

Gründung eines Berufsverbandes der Inhaber mechanischer Werkftätten von Zürich. Die Inhaber mechanischer Werkftätten von Zürich und Umgebung beschlossen einftimmig die Gründung eines eigenen Berufsverbandes. Bis zum Zustandelommen einer genügend starken schweizerischen Organisation wurde der Anschluß an den Schweizerischen Spenglermeister- und Installateur-Verband in Aussicht genommen.

Ausstellungswesen.

Raumtunstausstellung an der "Sassa". Der Bersband schweizerischer Schreinermeister und Mösbelfabrikanten, der an der "Sassa" in Bern im Sommer 1928 eine größere Sonderhalle für eine Raumkunstausstellung errichten wird, hat die künstlerische Leitung dieser Ausstellung Architekt Max Lut in Bern übertragen.

Holz = Marktberichte.

Holzgant in Uznach (St. Gallen). (Korx.) Die Genossengemeinde Uznach brachte am letten Montag den 21. Mai im Restaurant zur "Blume" auf öffentliche Bersteigerung 40 m³ Bauholz und Eschen, zwei Abteilungen Latten, drei Abteilungen Eichenpfähle und zirka 30 Abteilungen Aftung und Reisig. Wenn auch der Besuch ein guter war, so vermochte speziell das Bauholz doch nicht, seine gewünschten Adnehmer zu sinden. Die Abteilungen Latten und Eichenpfähle waren begehrter; sür letztere wurde dis auf Fr. 61 pro Abteilung bezahlt. Bon den siber 30 Abteilungen Brennholz fanden alle mit wenig Ausnahmen schlanken Absatz zu gutdezahlten Preisen, da meistenteils duchenes Brennholz vorwiegend war.

Verschiedenes.

7. Serie Barbeitrage für Wohnbauprojekte im Ranton Zürich. Für eine Reihe weiterer Wohnbauprojekte bewilligte der Regierungsrat die 7. Serie Barbeittrage.

Das Gewerbe am IX. Comptoir Suisse. (Mitget.) Eine Birtschaftstreisen angehörende Gruppe von Persiönlichkeiten hat kürzlich die Initiative ergriffen anlählich des IX. Comptoir Suisse in Lausanne, das vom 8. dis 25. September abgehalten wird, eine Gruppe 3¹¹ organisieren, die speziell für das Gewerbe bestimmt ist.

Miemand verkennt die Bedeutung des Gewerbes in der Schweiz und die wichtige Rolle, die es in der Volkswirtschaft spielt. Das Gewerbe bildet eine der wichtigsten Gruppen des Mittelstandes. Dank seinen Verzweigungen ift es in allen Landesgegenden vertreten. Es bildet ein